

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 22

Buchbesprechung: Wilde Fluten [Adolf Fux]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

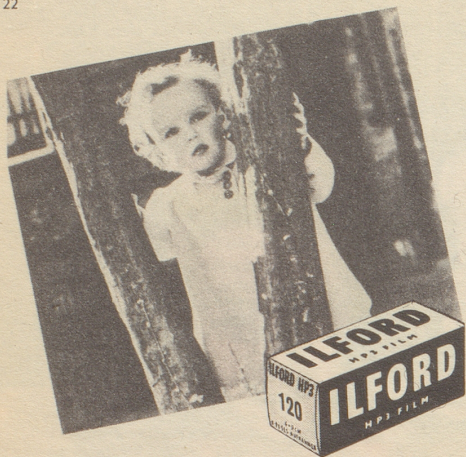
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



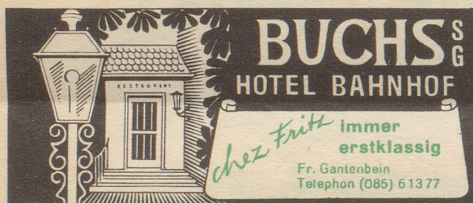
Der erste Schritt
nie kehrt dieser Tag zurück

ILFORD
Film



hält ihn sicher fest
dank grossem
Belichtungs-Spielraum.

BEI IHREM PHOTOHÄNDLER
Generalvertreter: Ott & Co. Zolingen

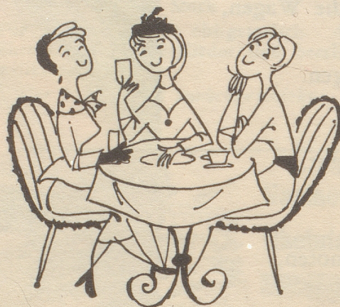


ADLER Mammern Telefon (054) 8 64 47

Herrliches aus Geflügelhof, Kamin und Fischtrug



BUFFET



Eile mit Weile — aber weile
ohne Eile beim guten
Nachmittagstee im B-B-B.

F. E. Krähenbühl

BERN



FEINSTES MASSATELIER, RORSCHACH

Mocafino ist der
begeisternde **Blitzkaffee**



HAGO GÖMLIGEN

Pepsodent
ZAHNPASTA



*macht auch Ihre Zähne
schimmernd weiss.*

Leisten Sie sich den guten **Kobler**

Schweizer Autoren

Adolf Fux: «Wilde Fluten». Verlag Friedrich Reinhardt AG, Basel.

Der Schriftsteller und Gemeindepräsident von Visp zeichnet in diesem Buche seine Walliser Heimat in den Berghängen mit ihren Weinbergen mit eindrucksvoller Kraft. Die Anspruchslosigkeit der Geißhirten und Waldhüter, deren Pflichten in Gegensatz kommen, führen zu einer Erzählung, die uns ergreift. Fast möchte man sagen, daß die Weinbau-Politik von heute mit ihren Ansprüchen und ihren Wirkungen geradezu illustriert wird. Nicht aktuell, aber bleibend ist die Not des Rebarbeiters mit den Gefahren seines von ihm gebauten Weines. Das Schicksal eines Geißhirten, der unglücklicherweise Rebarbeiter wird und am Wein zu Grunde geht, packt den Leser und weckt Mitleid mit seiner schönen stummen Lebensgefährtin. Mensch und Wald wurden dem Weinbau geopfert. Später wendet der Stauseedamm das Schicksal der Menschen und schafft der Natur ein neues Gesicht und den anspruchlosen Menschen lohnende Arbeit. Man spürt den Politiker Fux, dem die Heimat und ihr Schicksal zu Herzen geht. Die Geschichte klingt versöhnlich aus, wie denn auch im Wallis die Härte gegenüber den Schwachen im Verschwinden ist und der helfende Geist im Erstarken. Die zu Herzen gehende Erzählung ist wie ein Spiegel des Wallis und seines Volkes. Die Sprache ist bewundernswert in ihrer Klarheit und in ihrem Reichtum des Ausdrucks.

Der Leser des Buches verfolgt die Erzählung von Anfang an mit starker Teilnahme und ist glücklich, zu sehen, daß dem Walliser aus der Gegenwart manch Gutes erwächst, wenn auch viel Tradition der Neuzeit weichen muß. L.

Zeitungs-Reaktionen

Die Kurznachricht hat den Vorteil, daß sie die Phantasie lang nährt.

Ein Autor hatte alles auf dem Strich — mit Ausnahme seiner Feuilletons.

Das Schlüsselloch für den Fehlerteufel fehlt an keiner Türe, die Redak- und Korrektor zimmern.

Zeitungen haben immer vier Ecken — und sind manchmal doch einseitig.

Manchem Journalisten fällt es leichter, einen Titel auf der Universität zu holen, denn aus dem Kopf.

Manche Redaktoren wünschen sich Fernschreiber in die Nähe und Nachschreiber in die Ferne.

Es gibt Autoren, die möchten dem Redaktor sogar das Butterbrot-Streichen verbieten.

Der Theaterkritiker ist einer der wenigen Zuschauer, bei denen nach der Vorstellung die Direktion vorstellig wird.

Die Schlagzeile weckt Appetit. Manchmal nach dem Artikel, oft nach dem Verfasser.

Was macht das Brot des Journalisten schmackhaft? Fettdruck.

Walter Vollenweider